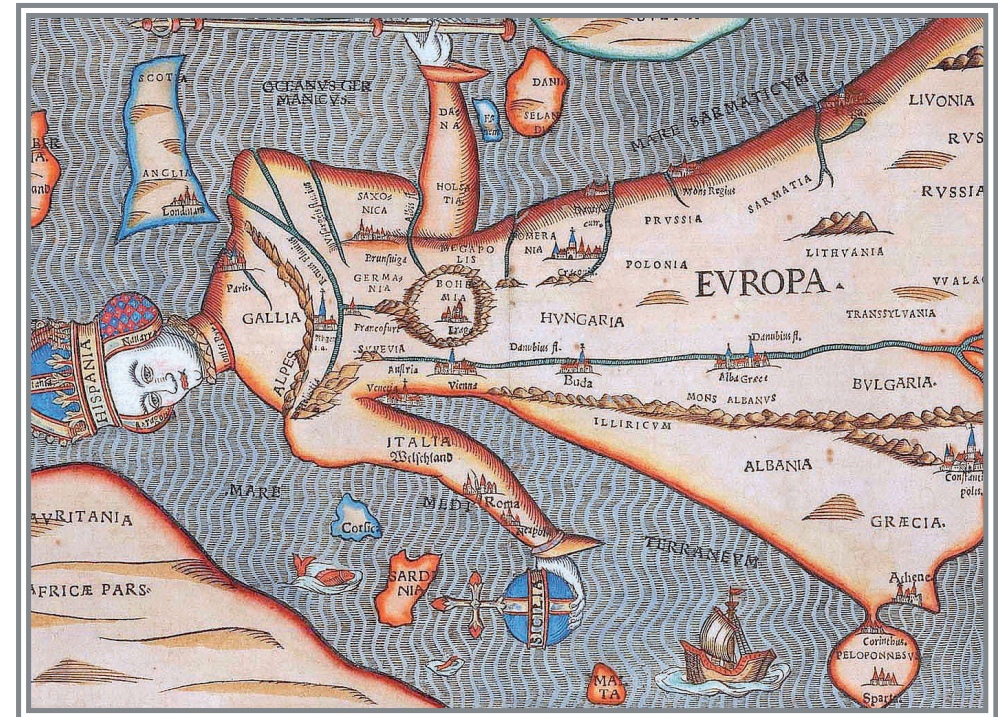




Mitteilungen des Instituts für Europäische Kulturgeschichte | Nr. 28 | Winter 2023/24

# Mitteilungen

Nr. 28 | Winter 2023/24



# Mitteilungen

INSTITUT  
FÜR  
EUROPÄISCHE KULTURGESCHICHTE  
DER  
UNIVERSITÄT AUGSBURG

Heft Nr. 28, Winter 2023/24

Herausgegeben vom  
INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE KULTURGESCHICHTE  
DER UNIVERSITÄT AUGSBURG

Prof. Dr. Günther Kronenbitter (Geschäftsführender Direktor)  
apl. Prof. Dr. Ulrich Niggemann (Direktor/Geschäftsführender Wiss. Sekretär)  
Prof. Dr. Victor A. Ferretti (Direktor)  
Prof. Dr. Bernd Oberdorfer (Direktor)  
Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp (Direktorin)

Redaktion: apl. Prof. Dr. Ulrich Niggemann ([ulrich.niggemann@iek.uni-augsburg.de](mailto:ulrich.niggemann@iek.uni-augsburg.de))  
Friederike Brücker, M.A. ([publikationen@iek.uni-augsburg.de](mailto:publikationen@iek.uni-augsburg.de))  
Chiara Cedrone  
Elisabeth A. Rosin

Anschrift der Redaktion:  
Sekretariat  
Susanne Empl  
Eichleitnerstr. 30, 86159 Augsburg  
Tel.: (0821) 598–5840, Fax: (0821) 598–5850  
E-Mail: [susanne.empl@iek.uni-augsburg.de](mailto:susanne.empl@iek.uni-augsburg.de)

Satz: Friederike Brücker, M.A.  
E-Mail: [publikationen@iek.uni-augsburg.de](mailto:publikationen@iek.uni-augsburg.de)  
Publikation über OPUS (Online-Publikationsserver) der Universitätsbibliothek Augsburg

Umschlaggestaltung: Pressestelle der Universität Augsburg



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Datenträger übernehmen die Herausgeber und die Redaktion keine Haftung. Das Urheberrecht der veröffentlichten Manuskripte liegt beim Herausgeber.

Eine Haftung für die Richtigkeit der veröffentlichten Manuskripte kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion nicht vom Herausgeber übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1437-270

# Mitteilungen

Heft Nr. 28, Winter 2023/24

## Inhalt

---

EDITORIAL	5
AUSFÄTZE	
SUSANN EL KOHLI	
Aderlass und diätetische Regeln im Spiegel eines Gedichtes von Leonhartus Albertus an Matthias von Jizbice Aderlass und diätetische Regeln im Spiegel eines Gedichtes von Leonhartus Albertus an Matthias von Jizbice.	9
WOLFGANG E. J. WEBER	
„Nulli sciunt, nisi qui rationem status sciunt“. Johann Theodor Sprengrers Fürstenspiegel „Bonus Princeps“ (1652, 1655) in der Ideengeschichte der Staatsräson.	29
JUSTIN P. MEYER	
The source congeries and the “situs Germaniae”: the use and consequences of a humanist source practice.	53
REZENSIONEN	
Heinz Duchhardt, Der alte Ranke. Politische Geschichtsschreibung im Kaiserreich (WOLFGANG E. J. WEBER)	84
Gerhard Katschnig, Geschichte der Kulturwissenschaft. Vom Gilgamesch-Epos bis zur Kulturpoetik (ULRICH NIGGEMANN)	87
Sebastian Voigt, Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende? (WOLFGANG E. J. WEBER)	89

## NEUES AUS DEM IEK

### Aktivitäten

Tag der Europäischen Kulturgeschichte 2022 – Kultur und Wissensgeschichte des Wassers (STEPHANIE BODE)	95
Tag der Europäischen Kulturgeschichte 2023 – Handelswege und Versorgungssicherheit (FLORIAN LIPPERT, JOHANNES POPP)	99
„Cultures de l'eau : Histoire et symbolique d'une ressource rare depuis la Renaissance // Kulturen des Wassers: Geschichte und Symbolik einer knappen Ressource seit der Renaissance.“ Workshopreihe in Kooperation mit der Université de Picardie Jules Vernes in Amiens (ELISABETH A. ROSIN)	103
<b>Neuerscheinungen aus dem IEK</b>	<b>110</b>

## PERSONELLES

Direktorium	117
Gastwissenschaftler*innen	120
Nachruf	
Johannes Burkhardt (Wolfgang E.J. Weber)	121

## „Cultures de l'eau : Histoire et symbolique d'une ressource rare depuis la Renaissance // Kulturen des Wassers: Geschichte und Symbolik einer knappen Ressource seit der Renaissance.“ Workshopreihe in Kooperation mit der Université de Picardie Jules Verne in Amiens

Die Tagung „Cultures de l'eau : Histoire et symbolique d'une ressource rare depuis la Renaissance // Kulturen des Wassers: Geschichte und Symbolik einer knappen Ressource seit der Renaissance“ fand vom 11. bis zum 13. Mai 2023 in Amiens und vom 5. bis zum 7. Oktober 2023 in Augsburg in zwei Teilen statt. Gefördert wurde das Vorhaben vom Mobilitätsprogramm BayFrance des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums. Neben der Universität Jules Verne de Picardie in Amiens und der Universität Augsburg waren Wissenschaftler\*innen aus Abomey (Benin) und Bayreuth an der Planung und Durchführung beteiligt.

Der in Amiens stattfindende Teil des interdisziplinär ausgerichteten Workshops begann mit einer Besichtigung der städtischen Wasserinfrastruktur durch Ludolf Pelizaeus (Amiens).

Den Auftakt des Vortragsprogramms bildete der Beitrag „Émotions et dimensions politique de la communication autour de l'eau“ von Gesine Leonore Schiewer (Bayreuth). Durch ihren Vergleich der Konstruktion des Hafens von Lomé in Togo und des Autobahnbauprojekts im Dresdner Elbtal diskutierte sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bewältigung und im öffentlichen Diskurs beider Projekte, vor allem in Bezug auf Wertsetzungen wirtschaftlicher Interessen und des Weltkulturerbes.

Weiter behandelte Jean-Luc Guichets (Amiens) Beitrag „Eau vivante et eau dormante. Symbolique de l'eau en littérature à l'époque moderne“ Wasserbilder und -zuschreibungen. Gegenstand des Vortrags war das Spannungsfeld von Kontrollierbarkeits- und Wildheitszuschreibungen von Wasser in Literatur- und Architekturbeispielen des 18. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt standen dabei einerseits zeitgenössische Zuschreibungen von Kontrollierbarkeit und Nutzbarmachung von Wasser, andererseits bewundernd-romantisierende Konstruktionen eines Wasser-naturzustandes.

Auch Charlotte Ladevèzes (Augsburg) Beitrag „La vie c'est comme de l'eau. Jean Giono et son plaidoyer pour une ‚eau vive‘“ behandelte Vorstellungen der (Un-)Kontrollierbarkeit von Wasser am Beispiel der literarischen Verarbeitung der *Durance* im Werk Jean Gionos. Dabei lag das Augenmerk auf dem Fluss als Schauplatz einer Vielzahl gesellschaftlicher und politischer Diskurse, vornehmlich in geographischer und umweltaktivistischer Hinsicht, sowohl im Werk Gionos als auch im Privatleben des Autors. Der Beitrag „Contre vents et marées: Réparer l'eau par le savoir chez Ibsen et Strindberg“ von Solenne Guyot (Straßburg) setzte sich mit Abbildungen gemeinschaftlicher Bewältigung und sozialem Stellenwert von Wasserwissen und Wissensautorität in den Werken „En Folkefinde“ von Ibsen

und „I Havsbadet“ von Strindberg auseinander. Insbesondere die ablehnende Haltung der machtpolitisch und intellektuell in Sonderstellungen ihrer jeweiligen Gemeinschaft etablierten Protagonisten gegenüber anderen Gruppenmitgliedern stand dabei im Vordergrund.

Der Beitrag „La symbolique de l'eau dans les contes béninois et les contes des frères Grimm“ von Rodrigue Akpadji (Amiens) verglich Bewältigungen von Wassersymbolik in Märchentraditionen der Fon im Benin mit ähnlichen Mustern in den bei den Brüdern Grimm gesammelten Märchen. Zentrale Gemeinsamkeiten bestanden dabei in Zuschreibungen heilungsfördernder Eigenschaften von Wasser und damit zusammenhängenden Bewältigungen von Tod in beiden Erzählformaten. Marius Mutz (Augsburg) schloss den ersten Workshop-Tag mit Erörterungen zu „Flood damage, knowledge transfer and repair work. Large-scale riverside building projects as socio-natural sites“. Darin verglich er die Befestigungsanlagen der Städte Ingolstadt und Dresden in ihrem Konstruktionsprozess. Im Kontext des Flutrisikos von Elbe und Donau wurden dabei die Bedeutung von Wasser- und Technikwissen für die Konstruktion der jeweiligen Befestigungsanlagen herausgestellt und die Konsequenzen des diesbezüglichen (auch konfessionell geregelten) Wissenstransfers diskutiert.

Den Auftakt des zweiten Workshopstages bildete der Vortrag „Roles et valeurs de l'eau dans les cosmologies amérindiennes“ von Corinne Fournier-Kiss (Bern) mit seinem Fokus auf indigene Wasserwissenskulturen des Amazonas deltas anhand der Märchentranskriptionen von Galeano. Thematisiert wurde hier nicht nur die gesellschaftliche Bewältigung von Themen wie z. B. (Frei-)Tod sowie die Bedeutung des Amazonas als Fluss in ausgewählten Entstehungsmythen. Auch die wandelbar-fließenden Charakteristika der oralen Tradition selbst wurden diskutiert.

Lothar Schilling (Augsburg) eröffnete in seinem Beitrag „Ordres du savoir des eaux“ einige Perspektiven auf mögliche Forschungsansätze von Wasser und wasserbezogenem Wissen aus einer kulturhistorischen Warte, unter Berücksichtigung daraus resultierender Konflikte, Wissenstradierung und machtpolitischer Entscheidungsfindung. Am Beispiel von Zedlers „Universallexikon“ und der „Encyclopédie“ von Diderot und d'Alembert machte er zudem die Wandlungsprozesse im Gebrauch und Verständnis wasserbezogener Lemmata deutlich. Herausgearbeitet wurde dabei ein Plädoyer für eine Umweltkulturgeschichte ohne disziplinäre oder geographische Einschränkungen, unter Berücksichtigung vielschichtiger Entscheidungsparameter der jeweils untersuchten Akteure.

In inhaltlicher Anknüpfung an Rodrigue Akpadjis vergleichende Untersuchung von Märchen der Fon und den Märchen der Brüder Grimm behandelte auch der Beitrag „L'eau, source de malheur ou/et de vie au royaume d'Abomey“ von Joefrey Wekenon Tokponto (Abomey Calavi), die konstitutive Bedeutung von Wasser im Märchenkanon der Fon. Deutlich wurde anhand seiner Diskussion der Entstehungserzählungen zweier Flüsse im Königreich Abomey ein innerhalb der Erzählungen etablierter Dualismus von *eau vive* und *eau morte*, Wasser in einer

einerseits als überlebensnotwendig und heilsam verstandenen, andererseits in einer zerstörerischen und unkontrollierbaren Funktion.

Den Abschluss des ersten Teiles der Tagungsreihe bildete der Beitrag „La Patrimonialisation de l’eau“ von Astrid Swenson (Bayreuth). Am Beispiel der römischen Bäder der Stadt Bath diskutierte sie den Bedeutungswandel und gesellschaftlichen Stellenwert von Weltkulturerbe in Europa in den letzten zehn Jahren in Bezug auf regionale und überregionale Gemeinschaften und Identitäten, nicht zuletzt in einem postkolonialen Kontext. Darüber hinaus thematisierte sie auch das zunehmende öffentliche Interesse an Umweltgeschichte und zeigte in diesem Zusammenhang verschiedene weiterführende Fragestellungen in Bezug auf die Geschichte und Historisierung von Wasser auf.

Der vom 11. bis zum 13. Oktober 2023 stattfindende Augsburger Teil des Workshops begann mit einer Besichtigung der Augsburger UNESCO Welterbestätten. Der vom Welterbebüro der Stadt Augsburg organisierte Rundgang zeigte v. a. die Bedeutung der zum Teil bis ins Spätmittelalter zurückreichenden künstlichen Wasserwege und Wassertechniken (einschließlich der frühneuzeitlichen Wassertürme) auf.

Der Workshop selbst begann am Folgetag mit einer Einführung in das Konzept der „blue humanities“ mit einem ersten Impulsvortrag von Sasha Gora (Augsburg). Dabei plädierte sie nicht nur für eine bewusste Diskussion von Wasser im Rahmen einer weiteren Umweltgeschichte sondern weitete den Diskussionsrahmen des Wasserbegriffs von Süß- auf Salzwasser und Ozeane aus.

Herta Ott (Amiens) begann mit „Je ne me fait point illusion... Vor- und nachrevolutionäre Sichtweisen auf den Ausbau der Wasserwege in den heutigen Hauts-de-France“ die Beitragsreihe des ersten Kolloquiumstages und diskutierte den Ausbau des Canal de Picardie und seine Zielsetzung der Konstruktion einer touristischen Attraktion sowie damit zusammenhängender Hindernisse, mit denen der Bauherr Laurent de Lionne im Verlauf des Projekts konfrontiert wurde. Auch die Bedeutung des Kanals für die politisch-geographische Struktur der Picardie vom 18. Jahrhundert bis heute wurde behandelt.

Daran knüpfte auch der Beitrag „Témoignages du savoir baroque sur l’eau: le ‚Landgraf Carl Kanal‘ et le canal de Picardie comme lieux de mémoire“ von Ludolf Pelizaues (Amiens) an, in dem Aspekte der architektonischen Nutzbarmachung von Wasser diskutiert wurden. Einerseits geschah dies in seinem Beitrag anhand einer Untersuchung der Konstruktion von Kanälen in der Picardie, hier im direkten Vergleich mit der Konstruktion des Landgraf-Karl-Kanals in Hessen-Kassel. Andererseits fanden auch die Nutzbarmachung von wasserbezogener Architektur in Ziergärten des 17. Jahrhunderts, damit in Zusammenhang stehende Naturverständnisse, Wissenstände und Wissensaustauschhandlungen sowie Wildheitszuschreibungen des in diesen Ziergärten zu ‚bändigenden‘ Wassers Erwähnung. Dabei lag das Augenmerk auf der Annahme der menschlichen Beherrschungsfähigkeit der Natur und in der Konsequenz realhistorischen Differenzen zwischen Planung und Umsetzung verschiedener Park- und Kanalbauprojekte. Der anschließende Beitrag von Corinne Fournier Kiss (Bern), „Mapping borders along



the Danube. Dialogue between Claudio Magri's ‚Danube‘ (1986) and Péter Esterházy's ‚The glance of Countess Hahn-Hahn – Down the Danube‘ (1991)“ schloss die erste Tagungssektion mit ihrem Fokus auf Kanäle und Flüsse als Wasserinfrastruktur ab. Der Beitrag behandelte die Donau als Grenze, Spiegel und Austragungsort verschiedener Identitäten und Zugehörigkeiten anhand der ihrer Untersuchung zugrundeliegenden Werke. Nicht nur die räumlich-politgeographische Ausdehnung des Flusses entlang verschiedener Konstruktionen von Ost- West- und Mitteleuropa und damit zusammenhängende sprachliche Besonderheiten standen dabei im Vordergrund, auch Konstruktionen von Fremdheit und Reisen wurde im Kontext der fließenden Eigenschaften des Flusses selbst reflektiert.

Weiterführende Impulse setzte auch Jens Soentgen (Augsburg) mit dem zweiten Impulsvortrag „In-der-Welt-sein als An-Land-sein: Wasser und Land als Umgebungen des Lebens“, in dem er das allgemeine räumliche Verständnis von Wasser in gesellschaftlichen Kategorisierungsprozessen behandelte. In Gegenüberstellung zu räumlichen Ordnungskategorien des Festlandes arbeitete er die Problematik einer festen Territorialisierung in und von Wasser auf, sowie auch damit in Wechselwirkung stehende Vorstellungen an Land. Dieser auf keine konkrete geographische oder kulturelle Beschreibung von Wasser angelegte Beitrag eröffnete, insbesondere in Zusammenspiel mit Sasha Goras einführenden Worten, neue Perspektiven für die weitere Diskussion der präsentierten Forschungsinhalte.

Christian Parfait Ahoyo (Abomey) begann mit seinem Beitrag „La valeur culturelle et culture de l'eau dans le royaume d'Abomey“ den zweiten, auf wasserbezogene Wahrnehmungen, Vorstellungswelten und Kommunikationsstrukturen ausgelegten Teil des Workshops. Er ergänzte in Thematik der kulturellen Bedeutung von Wasser in oralen Traditionen des Königreichs Abomey mit einer Diskussion der Macht politischen und religiösen Bedeutung konkreter Wasserquellen innerhalb des Königreichs, insbesondere im Hinblick auf die Strukturierung der Sonderstellung der königlichen Familie und heutigen Tradition der rituellen Nutzung betroffene Quellen. Schließlich setzte Caroline Schaubert (Amiens) mit ihrem Beitrag „Das Meer als Anziehungspunkt für Musikerinnen aus dem deutschsprachigen Raum. Inspiration für weibliches Schreiben in Boulogne-sur-Mer im 19. Jahrhundert“ den letzten Impuls des Tages. Ihre Aufarbeitung der urbanen Entwicklung und kulturellen Bedeutung der Stadt Boulogne-sur-Mer zeigte den Zusammenhang der meernahen Lage der Stadt mit wirtschaftlich bedeutendem Hafen sowie im Verlauf des 19. Jahrhunderts errichteten Kurbadeeinrichtungen und musikalischer und literarischer Produktion und Zirkulation auf. Dabei lag das Hauptaugenmerk auf der österreichischen Opernsängerin Leopoldine Blahetka und ihrem Haushalt. Herausgestellt wurde nicht nur der Einfluss der Hafencity Boulogne-sur-Mer als Inspirationsquelle für die Arbeit weiblicher Kunstschaffender, sondern auch die Bedeutung der sozialen Gestaltung der lokalen Badesaison für den künstlerischen Austausch im 19. Jahrhundert.

Der letzte Tag des Kolloquiums begann mit Davide Martinos (Cambridge/Bern) Beitrag „Measuring water: Pilgram Marpeck, Elias Holl and the capacity of containers“. Der ehemalige Gastwissenschaftler des Instituts für

Europäische Kulturgeschichte stellte seine Forschungen zur frühneuzeitlichen Wasserversorgung in der Stadt Augsburg vor. Anknüpfend an die Besichtigungen des Welterbes in Augsburg diskutierte er Fragen der frühneuzeitlichen Messung, Quantifizierung und Infrastruktur von Wasserverteilung im Zusammenhang mit dem fortschreitenden Bedeutungsgewinn naturwissenschaftlicher Erkenntnis- und Konstruktionsmethoden. Auch die schriftliche Sicherung und das Ausmaß von Privilegierung des damit in Verbindung stehenden Ingenieurwissens wurde in diesem Zusammenhang thematisiert.

Am Ende der Tagungsreihe behandelte Ulrich Niggemann (Augsburg) in seinem Beitrag „Water, Water Management and Water Knowledge in Historical Retrospect: Chronicles from early modern Augsburg“ das Wasserwissen in und um die Stadt Augsburg innerhalb der Augsburger Stadtchronistik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Aufgezeigt wurde die Erwähnung von Wasser in verschiedenen Kontexten, so etwa im Zuge der von Davide Martino bereits thematisierten Verteilung und Quantifizierung von Wasser im städtischen Kontext, aber auch im Rahmen der daraus resultierenden Konflikte sowie schließlich die in u. a. Kölderers Chronik deutlich werdende Bedeutung von Wasser als Bedrohung für die Bevölkerung der Stadt Augsburg bis hin zu religiösen Deutungen.

Die abschließende Diskussion thematisierte nicht nur Einzelaspekte der beiden Workshops, sondern lotete auch Perspektiven einer weiteren Zusammenarbeit zur Wasserthematik aus. Angestrebt wird eine Fortsetzung der Gespräche, etwa im Rahmen einer Veranstaltung, die im Herbst 2024 in der französischen Region Picardie unter Beteiligung der Universität Augsburg geplant ist.

ELISABETH A. ROSIN